Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 4

Artikel: Ueber Holzkonservierung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anstrich das zehnfache eines guten Arbeiters mit dem Pinsel, somit in der Stunde 100 m2. (Gin anderer "Rapid"=Besitzer gibt die Leistung sogar mit 150 m² per Stunde an.)

Rentabilitätsberechnung für eine Fläche von 1000 m2:

Mit dem Binfel

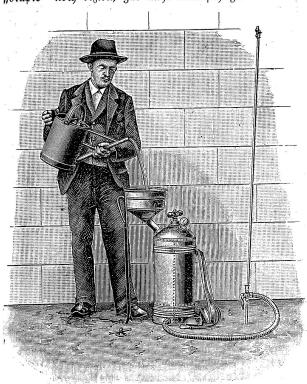
pro Stunde

Mit d. Anftreichmaschine, Ropid' erforderl.Bedienun inur 1 M unn pro Stunde 100 m² macht tür 1(00 m 10 Sturden Lohn

1000 n.2 macht für 100 Stunden Lohn à 65 Cts. per Std. — Fr. 65.-12.50 10 Pinfel à 1.25

à 65 Cte. per Stb. - Fr. 6.50

Fr. 6.50 Fr. 77.50 Mithin pro 1000 m2 eine Ersparnis von Fr. 71.-Dabei ift der sparsamere Materialverbrauch, den die "Rapid" noch erzielt, gar nicht berücksichtigt.



Der Anschaffungspreis der Maschine ist sehr gering und amortifiert sich in denkbar fürzefter Beit.

Interessenten wird die Maschine auf Berlangen kosten-

los vorgeführt.

Mit jeder weitern gewünschten Auskunft fteht die Firma S. Corrodi Sanhart, Bauwertzeuge und Maschinen, Obmannamtsgaffe 15, Zürich I, stets gerne zu Diensten.

Ueber Holzkonservierung

schreibt der technische Mitarbeiter H. des "Bld." in diesem Blatte:

In der Gegenwart sucht man alle Bauten und Einrichtungen solider, dauerhafter zu erstellen, weil Material und Arbeit im Preise hoch stehen. So 3. B. sucht man auch in landwirtschaftlichen Kreisen die zur Berwendung kommenden Solzer gegen das Faulen zu schützen.

Wir haben eine große Bahl von Bauten und Ginrichtungen, welche dem Zahn der Zeit vorzeitig verfallen, wenn wir sie nicht schützen. Sieher gehören z. B. Bohnen-und Erbsenstecken, Baumpfähle, alle hälzernen Einfriedigungen, die Baumftugen, Leitern, fogar Wagen und Gerate. Gang befonders aber find alle dem Stalldampf

ausgesetzten Holzkonstruktionen dem raschen Verderben ausgesett.

Allerdings baut man heute Stallwände und vielfach auch Wände von Dekonomiegebäuden mehr in Mauerwerk; immerhin findet aber Holz seiner Billigkeit und anderer Vorzüge wegen noch häufige Verwendung zur Decke.

Das Schützen des Holzes geschieht gegenwärtig durch das eigentliche Imprägnieren und durch Unftrich

verschiedener Mittel.

Das Imprägnieren mittelst Kupferlösung oder eines ähnlichen Stoffes beruht darauf, die ganze Holzmasse mit einer giftigen Maffe zu burchtranken, damit alle fäulniserregenden Pilze und Bakterien getötet werden. Es besteht hierin gegenüber einem bloßen Anftrich ein gründlicher Unterschied. Die total imprägnierte Holzmasse ist in allen Teilen widerstandsfähig, Risse, Spalte, beliebige nachherige Verletzungen des Holzkörpers schwächen die Widerstandstraft nicht, weil alle Teile imprägniert find.

Viel ungunftiger verhalten fich alle Impragniermittel, die nur außerlich mirten, wie z. B. das Anbrennen, der Anstrich mit Teer, Karbolineum oder andern Farbund Schutzmitteln. Diese können nur die Oberfläche des Holzes schützen, und wenn sich nachher noch Riffe und Spalten bilden oder Verletungen entstehen, so fangen die Fäulniserreger unter dem Anftrich an zu wirken, das Holz faust inwendig. Ueberall, wo ein totales Imprägnieren möglich ist, ziehe man dieses einem bloßen

Anstrich weit vor.

Um lange Hölzer widerstandsfähig zu machen, gibt es kein anderes Mittel, als das regelrechte Imprägnieren in der Imprägnieranstalt, wie das für die Leitungs-masten allgemein üblich ist. In der Regel leisten die Imprägnieranstalten eine Garantie bis auf 25 Jahre. Diese imprägnierten Hölzer sollten in der Landwirtschaft viel mehr zur Verwendung kommen, namentlich bei gesährdeten Bauten; sie sind bedeutend billiger als Eisenfonstruftion und verlangen feinen Anstrich.

Alle leichten und kurzen Hölzer kann der Land= und Alpwirt felbst imprägnieren, nach folgendem Berfahren: Das Holz wird im Wald gefällt, nicht entrindet, auf die nötige Länge zerschnitten und sofort in die Imprägnierlösung gebracht. Das Holz muß also völlig grün, es darf sogar im Saft sein; angetrocknetes Holz wird von der Lösung nicht mehr durchdrungen.

Die Imprägnielösung soll 4% sein, d. h. auf 100 l Wasser 4 kg Kupfervitriol erhalten. Die Lösung wird am besten in einem ausrangierten aber noch dichtenden Faß (einen Boden wegnehmen!), auch in einer großen Stande plaziert. Die Fäffer sind beffer, weil der Bafferftand höher gehalten und die Hölzer auch beffer eingestellt werden können. Wenigstens ein Mal werden die Bolzer herausgenommen, die Flüffigkeit gemischt, nachgefüllt (auch Vitriol nachgeben) und die Hölzer wieder eingestellt. Frische Hölzer werden in 2-3 Wochen ordentlich imprägniert.

Selbstverständlich müffen die Hölzer aufrecht, wie sie auf dem Stock gewachsen find, eingestellt werden, dann wird die Lösung weit hinauf gesogen, so daß man 3 bis 5 m lange Hölzer leidlich imprägnieren kann, wenn die Lösung nur 1 m hoch steht. Wenn eine Partie imprägniert ist, schneidet man im Wald eine andere und stellt fie ebenfalls ein u. s. f. Bei jeder neuen Auflage wird wieder Waffer und entsprechend Rupfervitriol bei-

gegeben, die Lösung gemischt und gereinigt. Auf diese Weise laffen sich Pfable, Hagholz, Baumund Bohnenstecken, selbst Stallbalken u. dergl. imprägnieren. Für längere Hölzer fann man einen langen

Holzkaften zum Imprägnieren erftellen.

Bretter und Hölzer, die schon dürr sind, müssen mit Karbolineum oder einer ähnlichen Konserviermasse ansgestrichen, noch besser durchtränkt werden. Hiebei ist Hauptsache, daß sie möglichst trocken, dürr seien. Schlecht trockenes Holz saugt zu wenig Konserviermittel auf, und weil letzteres eine abschließende Wirkung ausübt, so kann halb grünes Holz inwendig verderben (ersticken). Brettersböden für Keller- und Stalldecken oder seuchte und dumpse Orte werden meistens mit Karbolineum imprägniert, was gut ist, wenn das Holz recht trocken, die Masse möglichst intensiv aufgetragen und auch zweckdienlich zusammensgeset ist.

Die Auswahl des Mittels ist heute, wo so viele Imprägniermittel angewendet und angepriesen werden, etwas schwierig. Die Imprägnieranstalten liesern auch

solche Mittel.

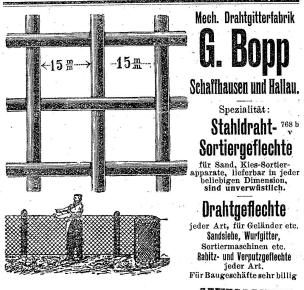
Die ordinären Farbanstriche schützen in der Regel weniger gegen Fäulnis; wo das Holz der Sonne und dem Lustwechsel ausgesetzt ist (im Freien), vermag ein Farbenanstrich (Indurin, Oelfarbe 2c) ziemlich gut zu schützen.

Weißer Teer.

Bon Chemiter Dr. Walter Obft, Altona-Bahrenfeld.

Unter dem Schlagwort "weißer Teer" gehen durch verschiedene Fachzeitungen Ausführungen, die mir, als Fachmann, Veranlassung gaben, eine eingehendere Materialprüsung an diesem Produkt vorzunehmen, das in den nordischen Ländern seit einigen Jahren sich bereits eingebürgert hat, zusehends an Aufnahme gewinnt und u. a. in der Tat dazu berufen scheint, zur Hebung der Städteschönheit wesentlich beizutragen, indem durch dieses Produkt (in den nordischen Ländern Standard-Emaille-Teer und in Hamburg Jensens Emaille-Teer-farbe benannt) der schwarze Teeranstrich an Wetter-wänden und Giebelwänden durch einen farbensreudigeren Austrich mit weißem oder farbigem Teer ersetzt werden dürfte. Bei den Vorzügen des schwarzen Teers — man fonnte sich Teer überhaupt nicht anders als schwarz vorftellen, obwohl doch nur die fein suspendierte Kohle ihm diese schwarze Farbe als Geburtsattest mitgibt — dachte bisher ernftlich niemand daran, daß diese schwarzen Wände unschön und wenig ftimmungsvoll seien. Dieser Anstrich war eben praktisch und bilig und damit war jeder äfthetische Einwand entkräftet. Unternimmt man nun trotzdem, gegen den unschönen Teer Sturm zu laufen, um ihn der Teerfarbenfabrikation anheimzugeben, die ftets seiner bedürftig ist und die herrlichsten Farben daraus gewinnt, so muß man allerdings seiner Sache schon sehr sicher sein, daß man für die übrigen bisherigen Verwendungsgebiete des Teers einen in jeder Beziehung überlegenen Ersat zu bieten weiß. Und in der Tat ist bie Sache wirklich so, der auch ich anfänglich recht step-tisch gegenübertrat, aber eine Vertiefung in das Material und Streichproben im kleinen und im großen belehrten auch mich sehr bald, daß weißer Teer, farbloser und buntfarbiger Teer mehr als ein tühnes Schlagwort birgt. Das "Wie" und auf "welche Weise" bleibt Geheimnis, aber in der Tat, die sog. Jensens Emaille-Teerfarbe bezw. Emaille-Teerfirnis ist wirklicher Teer, dem das färbende Agens, die sein suspendierte Kohle, entzogen worden ist, ohne sonst in irgend einer Weise den Charafter des Teers mit seinen Vorzügen zu beeinflussen. Im Gegenteil, es gesellen fich noch weitere Vorzüge hinzu. Jensens Emaille-Teerfarbe zeigt weder ein Ablaufen in der Hitze, noch hat sie Neigung rissig zu werden, beides Eigenschaften, die beim schwarzen Teer bisher oft recht unliebsam bemerkt wurden. Man hat das Produkt als

einen Emaille-Teerfirnis einzuschätzen, deffen Handhabung sich genau so gestaltet wie mit anderen Malolen, mit denen es auch gemeinsam verwendet wird. Aber es ver= leiht den fertigen Farben, die es nicht im geringften in der Tönung beeinflußt, eine frappierende Härte und einen hervorragend emailleartigen Glanz, und trothem ist von einer Sprödigkeit oder Abblättern der Farbe in keiner Beise die Rede. Es tritt dabei ein felten inniger Berbund mit dem gestrichenen Material ein, der ohne weiteres sofort die Gewährschaft liefert für die beste Isolierung gegen Feuchtigkeit, Fäulnis oder Rost, je nach dem beshandelten Material, denn der Untergrund ist für die Emaille: Teerfarbe vollkommen gleichgültig. Durch seine Seelenverwandtschaft mit dem schwarzen Teer genießt der Anstrich mit weißem oder farbigem Teer den Borzug, daß er ohne weiteres auf schwarzen Teeruntergrund, wie geteerte oder afphaltierte Rohre, geteerte Pappdächer, verstrichen werden kann, ohne daß Gefahr vorhanden ist, daß der schwarze Teer sich durchfrist, was man doch sonst bei jedem Malanstrich auf schwarzem Teer zu befürchten hat. Dieser Borzug wird auch die Beseitigung der schwarz-geteerten Giebelwände im Städtebild sehr erleichtern helsen. Da diese Emaille-Teerfarbe ein typisches Molierungsmittel gegen Feuchtigkeit ift, fo ift fein Berhalten auf frischem Beton, frischem Zementbewurf und gegen Mauersalpeter natürlich von weilgehendstem In-teresse. Damit hier die Teersarbe anpackt und dann einen dauernd isolierenden Unftrich gewährt, ift es notwendig, flächenweise vorzugehen. Man schafft stückweise mit der Abbrennlampe oberflächlich trockene Stellen auf den noch feuchten Wänden und grundiert dann fofort mit dem Emaille-Teerfirnis oder mit der Emaille-Teerfarbe. Es sind dies alles Borzüge, über die man sich selbst insormieren nuß, um die Tragweite von Jensens Emaille Teersarbe zu ermessen. Dann wird es verständlich erscheinen, daß die Alleinvertretung fur Schweden jett persekt wurde gegen einen Abschluß von 1500 Barrels, was immerhin ein Wertobjekt von 300,000 Mk. repräsentiert. Auf einem trockenen Untergrund überführte mich bereits ein einmaliger Anstrich, um mich von den bebeutenden Borzügen dieses ganz eigenartigen und doch in seiner Entstehungsgeschichte so einsachen Produktes endgültig zu überzeugen. Kein Wunder, daß in den nordischen Ländern diese Emaille-Teerfarbe so schnell Eingang fand, sei es nun für Eisenkonstruktionen ober Häufersaffaben, sei es für ben Schiffsanstrich unter und über dem Waffer bei der danischen Kriegsmarine, überall hat fich diese Emaille-Teerfarbe bestens bewährt und



GEWERBENUSEUN Winterthur